

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lustige Reise

Ein Ungar, so erzählt man sich, fuhr einmal mit der Bahn die Mosel entlang. Der Zug hält, und der Ungar, der gern wissen möchte, wie die Station heißt, beugt sich zum Fenster hinaus und fragt den Stationsvorsteher: „Wie heißt diese Station?“ Ein donnerndes „Schweig!“ wird ihm entgegengerufen. Der Jüngling taumelt erschrocken zurück auf seinen Sitz. Die Station hieß aber wirklich S c h w e i g. Etliche Stationen flogen vorüber, bis er sich an einer Haltestelle wieder ermannete und, als hätte er noch immer jenen groben Stationschef vor sich, in gereiztem Ton zum Fenster hinaus fragte: „Wie heißt die Station?“ „Bengel!“ rief ihm der Stationschef entgegen, und der junge Ungar wäre sicher dem neuen Beleidiger an die Gurgel gefahren, wenn nicht in diesem Augenblick gerade der Zug sich in Bewegung gesetzt hätte. Die Station hieß aber wirklich B e n g e l. Und der junge Ungar, der das nicht erfuhr, reiste mit der Erfahrung, daß in Deutschland die Stationschefs alle fürchterlich grob seien, weiter und wagte nicht noch einmal, solch einen Stationsgewaltigen nach dem Namen des Ortes zu fragen.

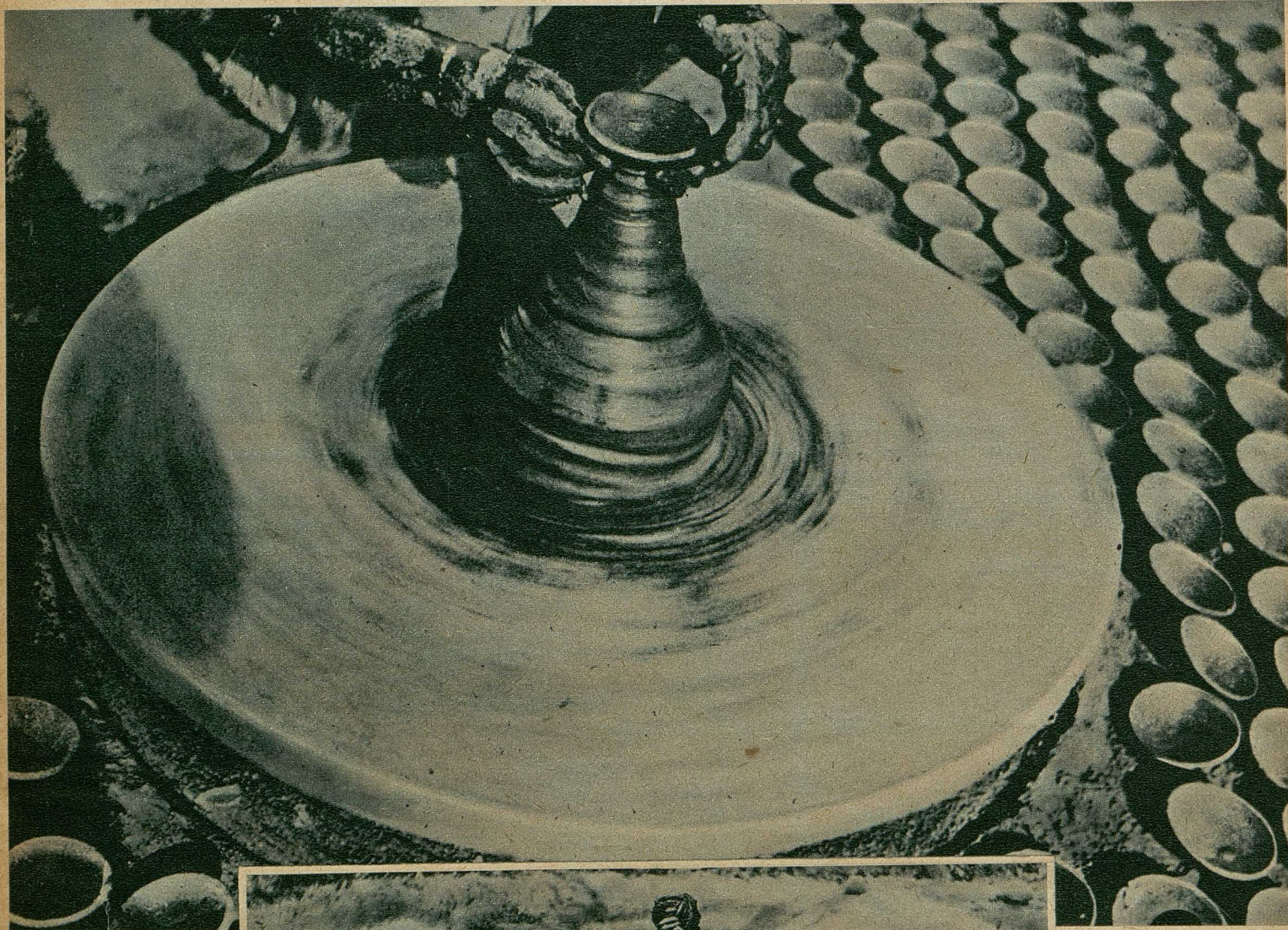
Wer sich jemals im Eisenbahnzuge der Station F l ö h a im Sächsischen Erzgebirge näherte, hat sicherlich von wichtig sein wollenden Abteilgenossen beim Einfahren des Zuges in die Station den Ruf vernommen: „Wer Flöhe hat, aussteigen!“ Wobei bemerkt sein muß, daß die Aenderung Flöhe (e statt a) in Sachsen üblich ist. Auch in

gebildeten Kreisen Sachsens sagt man z. B.: „Mein Sohn sitzt in der Prime“. Man hat die lateinische Bezeichnung mit einer deutschen Endung versehen, weil diese dem Sachsen leichter ist, der alle Städtenamen demgemäß so ausspricht, also Flöhe, Birne usw.

Auch an die Station D a r m s t a d t knüpft sich ein Witz. Man erzählt sich, daß es lange Zeit hindurch das Lächeln und Mißfallen der Reisenden erregt habe, daß man von den Eisenbahnschaffnern in Darmstadt in ihrem jedes „r“ verpönnenden Dialekte rufen hörte: „Dammstadt“. Als nun die Eisenbahndirektion diesem Uebel abhelfen wollte und die Unterbeamten anwies, klar und deutlich und dialektfrei zu rufen und besonders das „r“ nicht zu verschlucken, da hörte man von diesem Zeitpunkte an die Beamten klar und deutlich ausrufen: „Stration Dammstadt!“

Zu den bekannteren Stationswitzen gehört auch die Frage: „Wem verdankt Hannover seine Bildung?“, welche Frage durch den Reisetag „Berlin—Lehrte—Hannover“ beantwortet wird. Und wer über Hannover fährt, muß wohl auch über sich die wichtige Bemerkung ergehen lassen, daß dort die Hunde stets an der Leine (dem Flusse Leine) gehen.

Die Reihe dieser Witze mag sehr groß sein. Hier soll nur eine kleine Anregung gegeben werden für die, die da reisen und wandern, sie zu sammeln. Denn alle diese Witze gehören zu den sogenannten Dauerwitzen, die an demselben Orte wieder gemacht werden, und wenn Chidher, der Ewigjunge, nach 500 Jahren wieder des Weges kommt, wird er sie sicher noch immer zu hören bekommen. K. E. Kr.



HAND- WERK

Eine der ältesten Industrien ist die Töpferei. Sie wird in Indien noch genau so ausgeführt wie „die Väter es machten“. Die schönsten Arbeiten werden mit der Hand hergestellt.



Ein Krug wird „gedreht“.

IN INDIEN

Die Sonne arbeitet mit und trocknet die fertigen Schalen aus.